

# Mundart im Museum?

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins  
Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): - **(1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

drucksmittel von einem Menschen erlernte Sprache oder das von einem Curriculum als erst-rangig deklarierte und primär zu lernende Kommunikationsmittel? Und wo ist der in meiner versuchten Umschreibung von «Muttersprache» zusätzlich gegebene identifikatorische Wortinhalt geblieben? Für mich ist es ebenso typisch wie bedenklich, dass gewisse Bildungstechnokra-

ten angesichts komplexer Umwälzungen es bestenfalls schaffen, alte, vertraute Begriffe durch farblosere, papierene zu ersetzen, ohne dass dadurch die Grundprobleme nur im Ansatz gelöst wären. Begriffsklarheit und -reinheit zum Schein, blutleere Begriffe als technokratische Scheinlösung! Dennoch, der Begriff «Muttersprache» gibt mir gerade im Zu-

sammenhang mit unserem Anliegen der Mundartpflege sehr zu denken, und irgendwie ist das Unbehagen, das er auslöst, typisches Symptom für die Hilflosigkeit, mit der wir den rasanten und umfassenden Umwälzungen gegenüberstehen, die unsere momentane Sprach- und Identifikationskultur kennzeichnen. Deshalb: Muttersprache – was ist das hier und heute? *Stefan Fuchs*

## Mundart im Museum?

von Max Huwyler

*Es ist nicht unproblematisch, Literatur ins Museum zu holen.*

### Ballebäärg

Chömid cho luege  
do heds no Hüüser  
ggrettet vor de Lüüt  
änegschteilt im Hüüserzoo

Was stood ächt deet  
wo die Hüüser vo de Lüüt  
äinisch gschtande sind  
Gönd go luege

●

*Es ist nicht unproblematisch, Mundartliteratur unter alte Dächer zu holen.*

### Bodejodel

Lug ä doo  
do hätts no ä Blätz  
Lug ä doo

Lug ä doo  
so nämmer de Blätz  
Lug ä doo

Lug ä doo  
Jetz hämmer de Blätz  
Duhui

●

### Zuger Jass

De  
Bode  
isch Trumpf

*Und schon gar nicht darf man Mundartliteratur als bodeschtändigi Choscht reklamieren.*

### Füür und Flamme

Z Woschingten ääne  
gänz e ständing Oveischn  
für de Presidänt  
De Chrieg hebids gwunne  
mit fascht e kä Toote  
deet unde bim Golf  
Füüfhundert Fackle lüüchtid  
zum glanzvolle Siig  
und de Rauch stiigt i Himel  
D Wind vertäilid de Ruess  
ringsumen um d Wält  
und prichtid  
vom Siig deet unde bim Golf

●

*Wir haben ja auch den Hang zur Heldenverehrung.*

### Ä Held a de Schlachtfiir

Är isch sich siiner  
läbtig  
ggröiig gsii das är nid  
tood  
vo de Schlacht  
häi  
choo isch siinerziit

●

*Das bäuerliche Erbe hat in der*

*Mundart seinen dauernden Niederschlag (De Vertäidiger määt de Stürmer um, und de Jonny hed im Kompjuuter es Ghöi).*

### Probleem lööse

Iiäabne  
umegraabe  
Mischt zettle  
inehacke  
fiin rächele  
Plastikblüemli driistecke  
Ppräss lo choo

●

*Mundart hat dort seinen besonderen Platz, wo es Hochdeutsch halt nicht so gut geht.*

### Rütlichwur 1991

Drii Manne streckid  
d Finger i d Luft  
und sägid im Choor  
Guät Wätter hütt  
de Wind chund vo rächts

●

*Wir sollen da und dort übersetzen, damit möglichst viele folgen könnten, riet uns Julian Dillier beim Mittagsimbiss. Ich habe dann wenigstens den letzten Text in ein gemeinverständliches Idiom übertragen.*



Three strong men  
meet  
They raise the fingers  
of the right hand  
and sing  
in the sound of a prayer  
Fine weather today  
wind comes in

from the right

*Thank you*

Kurzlesung anlässlich der Eröffnung der Ballenberg-Begegnungen am 11. April 1991. «Bodejodel», «Zuger Jass» und «Rütli Schwur 1991» aus: «Föönfäischer», Zytglogge 1987. – Vorläufig statt eines weiteren offiziellen Kommentars zu unseren Ballenberg-Aktivitäten 1991! *SF*

teratur ihre literarische Tragfähigkeit ausweisen konnte.

Mit dieser Begegnung hat sich auch die Schaffung eines schweizerischen Mundartarchives als gerechtfertigt erwiesen, weil damit ein Instrument geschaffen wird, die Erforschung der Mundartliteratur noch systematischer zu ermöglichen. Mit dem Entschluss der Generalversammlung des Vereins Schweizerdeutsch, ein solches Archiv im Verwaltungsgebäude des Freilichtmuseums, im Chalet Schafroth, ins Leben zu rufen, hat der Verein bekundet, dass er auch künftig für die Förderung der Mundartliteratur Wesentliches leisten will.

*Julian Dillier*

---

## Mundartbegegnung 1991

In der Zeit vom 20. April bis 30. Juni 1991 veranstaltete der Verein Schweizerdeutsch in Zusammenarbeit mit der Direktion des Freilichtmuseums Ballenberg die erste gesamtschweizerische Mundartbegegnung. Bei dieser Veranstaltung begegneten sich in 21 Matineen siebenzig verschiedene Mundarten aus der ganzen Schweiz.

Mit 69 Autorinnen und Autoren aus Vergangenheit und Gegenwart und aus der deutschen, französischen, italienischen und rätoromanischen Schweiz wurde eine reiche Vielfalt literarischen Schaffens vermittelt. Umrahmt wurden die Matineen mit musikalischen Beiträgen von insgesamt sieben Liedermachern und von 12 Instrumental-Ensembles aus der ganzen Schweiz. Moderiert wurden die Matineen von verschiedenen Medienschaffenden. Eine der Veranstaltungen mit Autoren aus dem Rätoromanischen stand im Zeichen der Einweihung der Alpsiedlung Champatsch aus dem Münstertal.

Im Rahmen der Begegnung veranstaltete der Verein auch ein wissenschaftliches Symposium über Mundartforschung und Mundartliteratur. Im Zusammenhang mit der Generalversammlung in Giessbach stand das Referat von Prof. Dr. Roland Ris über bedeutende Aspekte der reichen bernischen Mundartliteratur.

Die **Mundartbegegnung 1991** darf als gelungener Versuch gewertet werden, ein erstes Mal verschiedene Mundarten mit ihrer Literatur zu vermitteln, wobei mit Fug und Recht festgestellt werden darf, dass die Mundartli-

---

## Je witer der Wääg, je gröeser d Liebi

Eindrücklich sind schon die leeren Fakten des neuesten Wörterbuchs einer schweizerdeutschen Mundart, des **Simmentaler Wortschatz**: 600 Seiten, eine Kurzcharakteristik der Simmentaler Mundart, fast 400 Seiten Mundartwörterverzeichnis mit Bedeutungsangaben und Beispielsätzen, je ein Wortregister Hochdeutsch-Mundart und nach Sachgruppen, eine ausführliche Sammlung sprachlicher Fügungen und Bilder und schliesslich zwei zusammenhängende Texte (ein Sachtext und eine Sage) in dieser Mundart!

Der Obersimmentaler Lehrer *Armin Bratschi* (1898–1969) hatte in den sechziger Jahren rund zehntausend Wörter aus der lebenden Mundart und aus älteren Quellen gesammelt und erklärt; der bekannte Lexikograph und Dialektologe *Dr. Rudolf Trüb* (langjähriger Obmann des Bun-

des Schwyzertütsch) hat in Zusammenarbeit mit seiner Frau *Lily Trüb* und mit Einheimischen das umfassende Werk in minutiöser Kleinarbeit bearbeitet und herausgebracht. Die ganz besondere Leistung Trübs besteht nun darin, die bekannten Spitzenleistungen schweizerischer Lexikografie noch um ein paar wegweisende neue Ideen bereichert zu haben. So sind im Wörterbucheil die schon von Bratschi als noch bekannt, aber nicht mehr gebraucht empfundenen Wörter als veraltet gekennzeichnet und die ausgestorbenen Wörter in einem besonderen Abschnitt zusammengestellt, so dass der Wortschatzwandel für den interessierten Benutzer in zwei Stufen ablesbar wird. Schwierig zu beschreibende Gegenstände sind durch grafisch gut eingepasste Zeichnungen veranschaulicht. Zusammen mit dem ebenfalls